

BEGRIFFE – WIE ICH SIE VERSTEHE

EXISTENZ	Die Kräfte (Energie) und die Materie (Potenz) Synonyme: Wirklichkeit, Schöpfung, Welt, Wahrheit, Realität, das Ganze, das Sein, Objektivität
WANDEL	Gleichzeitigkeit von Bewegung und Veränderung. Bewegungen führen zu Veränderungen, Veränderungen verursachen Bewegungen. Objekte (Materie) bewegen sich oder werden bewegt. Kräfte (außerhalb der Materie) und Potenzen (innerhalb der Materie) wirken als Ursache der Veränderungen. Im Rahmen der Raum – Zeit – Dimension läuft ein ständiger Wandel ab. Der Wandel ist nicht determiniert, sondern eine Kreativität, die noch nie Dagewesenes verwirklichen kann. Synonyme: Ablauf, Ereignis, Prozess, Abfolge
ERSCHEINUNG	Momentan wahrnehmbare materielle Objekte, die für den Beobachter unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Diese Eigenschaften zusammengekommen ergeben die Qualität der Erscheinung.
QUALITÄT	Sie ist bereits ein – von menschlicher Sichtweise bestimmter – Identitätsbegriff. Die Sache ist so und so (weil wir sie auf diese Weise wahrnehmen) und ist mit sich selbst identisch. Sie kann Objekt, Ding, Gegenstand, das heißt, materielle Erscheinung sein, oder es werden damit ein Ereignis, ein Ablauf, eine Wirkungsweise beschrieben; in diesem Fall werden die dahinter arbeitenden Kräfte identifiziert.
RAUM – ZEIT	Voneinander untrennbare Koordinaten, Rahmenaspekte, äußere Formen der Existenz. Die Kräfte wirken im Raum, der Wandel findet in der Zeit statt. Wirkungsfeld und Zeitdauer sind für unseren Verstand untrennbar von Existenz.
VERSTAND	Sinneseindrücke und körperliche Zustände schaffen Abbildungen, eine Spiegelung im menschlichen Gehirn. Die Erinnerung bewahrt sie auf, vergleicht sie – nach mehrmaligen Erfahrungen – mit der Realität. Dieses Wissen zu erwerben wird durch unseren immer genauer arbeitenden Verstand ermöglicht.
VERNUNFT	Unsere Fähigkeit, die Geheimnisse der Welt zu erforschen, weitere Fragen zu stellen, Erklärungen zu versuchen. Schon wenige Begriffe zeigen, dass unser Wissen nicht die gesamte Realität erklären kann (z. B. Schöpfung, Gott, Schönheit, Liebe, Sein, Ursprung, Wille, Würde, Sinn). Diese sind aber maßgebend für unser „Menschsein“ und zwingen uns, weiter zu denken.
EMOTION	Die innere Betroffenheit. Wird sie subjektiv erlebt, kann sie auch bei anderen Menschen mitgeföhlt werden. Die emotionalen Signale sind unentbehrlich für den Erhalt des Lebens, und sie steuern unsere Aktivitäten. Sie bestimmen auch die Denk- und Lebensweisen der Menschen.

WILLE	Am Anfang des Lebens stehen nur genetisch vererbte Wahrnehmungs- und Reaktionsmöglichkeiten. Mit dem Austausch zwischen Lebewesen und Umgebung wird eine evolutionäre Entwicklung des Lebens stattfinden. Die Tendenz geht dahin, Fähigkeiten zu genauerer Wahrnehmung zu entwickeln und koordinierte, willentlich veranlasste Reaktionen zu erlernen. Dadurch werden die Handlungsmöglichkeiten des Lebewesens erweitert.
KOGNITION	Tun oder Lassen ist schon die erste Wahlmöglichkeit. Die evolutionäre Entwicklung des Lebens bietet immer größere Wahlmöglichkeiten für die Gattung und damit auch für die Individuen. Der eigene Weg muss gesucht werden. Entscheidungen müssen gefällt werden. Diese Vorgehensweise nenne ich „vordenkliches Denken“. Das Lebewesen muss tätig sein, um sein Leben zu erhalten.
DENKEN	Verarbeitung der Sinneseindrücke, der Raum – Zeit – Erfahrungen. Spiegelungen, Symbole, Begriffe, Wörter, Sprache entstehen. Deren ständige Präzisierung durch Kommunikation fördert und vertieft das Denkvermögen.
BEWUSSTSEIN	Von der Komplexität des Lebens wird nur ein Teil, aber der zu Selbststeuerung wichtige, bewusst. Lernen und Vergessen bilden einen ständigen Prozess. Emotional und von Interessen gesteuert, fokussiert sich das Bewusstsein auf die Kenntnisse, die gegenwärtig abrufbar sind. Auf dieser Basis wird entschieden, was zu tun ist.